

Liber
Bibliothecæ Academicæ Halensi
a
CHRISTOPH. ERNEST. CONONE,
Med. Doct. & Practico
Berolinensi,
TESTAMENTO DONATVS.
1729.

Hm. 13.

NOSOCOMIUM
ACADEMICUM,

das ist:

PIA DESIDERIA

Von

Anrichtung eines

Sazareths

Zum Nutzen

Der Kranken Armen

und

Etablirung der Medicinischen
und Physicalischen Wissen-
schaften

Kürzlich entworffen.

Seneca.

Vis scire, quid Philosophia promittat genere
humano? Consilium.

ACADEMICUM
NOSOCOMIUM

PIA DESIDERIA

Severus

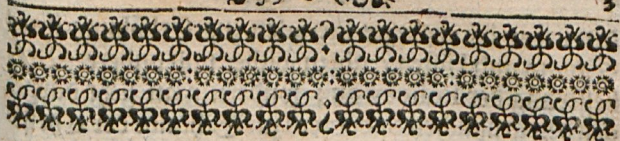
Dr. Johann Schuman

Lehrbuch der Medicin
und Physikalischen Anatomie



Vitae et moribus Philippi Comitalis Gessere
humano Consilium





So nöthig in einer Christlichen und wohlgeordneten Republic die Versorgung der Armen ist: eben so nöthig/ ja noch nöthiger/ist der Krancken Armen rechte Verpflegung / inmassen der Gesunden Armen Zustand noch eher zur Ar-

beit kan gebracht werden / daß sie von ihren eigenen Händen ihr Brod nehmen ohne jemannds Beschwörung; die Krancken Armen aber können sich absolut nicht mehr helfen / sondern verderben / wo sie nicht durch andere unterstützet werden. Man findet aber in gar wenigen Republicquen rechte Anstalten darzu/ also/ daß wohl vor Gesunde immer Ordnungen gemacht werden / vor Krancke aber / die am ersten des Nächsten Hülffe bedürfftig / will es langsam erfolgen / da doch keine Republic so klein ist / welche nicht so leicht zur Krancken/ als der übrigen Bettler Erhaltung Anstalt zu machen / Mittel und Wege genug finden könnte. In den grossen Lazarethten werden sie offt ganz negligent von unchristlichen Gemüthern tractiret/ daß manche Krancke lieber im Stall und auf dem Mist liegen wollen/ als in solche Krancken-Häuser sich bringen lassen. Dannoeh finden sich auch solche Anstalten nur in grossen Städten / in andern und geringern Regierungen erfahren die Lands-Väter die Noth ihrer Kinder wenig/ lassens lieber an Kranckheit/ wie an andern Elend und Armuth verschmachten / wen-

den lieber die erpreßte intraden zur Erhöhung ihres Staats und Lüsten / als zu solcher und anderer Verbesserung der Policy an ; sondern man sieht dargegen den gräßlichen Spectacul zur Schande der Christlichen Religion, ja der menschlichen Gesellschaft :

1.) Daß krancke und elende Bettler schmachtend herum gehen / um nur ihr bißgen Brod vor ihre Nothdurfft noch zu suchen ; Vor ihre zartere Krancken Verpflegung dörfen sie nicht gedenccken ; fallen oft ohnmächtig / ja todt vor die Thüre hin ; aus geringern Zufällen werden sie also in solcher Verwahrlosung in gefährlichere und langwierige Kranckheiten gestürzet ; das beste Labsal ist / so ihnen die Christen geben / daß sie ihnen den Tod wünschen / um ihres elenden Spectaculs nur quitt zu werden.

2.) So werden auch Knechte / Mägde eben so elend versorgt / daß viele sie bey Zeiten aus dem Haus / oder doch in einen elenden Ort bringen : auch übrigens elend ohne Sorg liegen bleiben / sie mögen sterben / oder wieder auffkommen.

3.) Unterthanen selbst aus Mangel der Mittel oder wegen ihrer Arbeit lassen eben so kaltsinnig ihre Kinder in der Kranckheit liegen / und haben keine gnugsame Mittel noch Mitleiden mit Arzney und gehöriger Kost sie wol zu verpflegen.

4.) Ja wann sie selber erkranken / so wenden sie weniger an sich / als an ihr kranckes Schwein : Könnens auch nicht wegen des heutigen Regiments / da man ihnen keinen Marck-Knochen frey läßt / welcher nicht muß zu ihrer Obern Wolleben angewendet werden.

5.) Dazu hilfft auch der Medicorum, Apotheker / Chirurgorum unbarhertziger Geiß / daß sie den Kei-
chen

chen nur nachgehen / die Armen aber entweder gar liegen lassen / oder kaltfinnig tractiren ; zumahlen selten einige Ersekung der Unkosten ex arario publico zu hoffen.

Ein solcher Zustand ist nun fast durchgehends in der Christen-Welt / ohnerachtet das Gericht Gottes sich dagegen sezet / auch die ersten Christen solche Pflicht gegen die Unglaubigen so fleißig geübt / daß am meisten dadurch sind bekehret worden / wie dann die Erfahrung annoch bezeuget / daß die bitterste Feinde Gottes und der Menschen durch treue Verpflegung in der Kranckheit sind gebrochen und gut gemacht worden.

Es findet sich noch ein anderer Schaden bey solcher allgemeinen Krancken Verlassung / daß alle Medici darüber klagen / wie die Arkney-Kunst durchgehends auf Universitäten nur in Theoretischen Vorstellungen getrieben wird / dabey wegen Ermanglung der Lazarethten die Professores die junge Medicos nicht können zur würcklichen Praxi anführen ; sondern sie sich hernach selbstem bona fortuna müssen helfen lassen / welches gewiß in so wichtiger Sache viel Gefahr und Verantwortung nach sich ziehet.

Dagegen könnte nun in guter Veranstaltung solches Krancken-Hauses die sicherste Hülffe geschehen / daß keine Republicque so gering seyn kan / welche nicht also eine accurate Academiam Medicam perpetuam unterhalten / und also nebst ihrer Krancken Armen Pflicht sich selbstem ihre taugliche Medicos, Chirur-gos, Apotheker / erziehen könnte / auch die ganze systematische Medicin in einen festern Stand versetzen.

Die Anordnung solcher Academie könnte auf diese Weise geschehen.

- 1.) Ein Lazareth müste nach Proportion des Lands

Lands aufgebauet werden/ daß so viel Gemächer/ und andere Commoditäten darein gerichtet würden/ als man meynt Krancke darein zu bekommen; jedoch daß alles rein/ sauber/ in Stuben/ Bett/ Küchen/ und Tischzeug versehen und erhalten würde/ damit so wohl die Krancke/ als auch die Verpfleger ohne Eckel und Schaden drinnen seyn können.

2.) Dabey müste ein Garten gehalten werden/ so wohl die Küchen-Kräuter und Sachen vor die Krancken und Verpfleger zu bauen/ als auch die medicinsche Kräuter darinn zu pflanzen/ wie dann einen hortum Medicum dabey pro Cultura Physicæ ac Medicinæ anzurichten.

3.) Eine vollständige Apothecke und Laboratorium Chymicum müste dabey seyn/ damit so wohl alle Medicamenten ordentlich und accurat können verfertigt/ als auch zu Erlernung solcher Wissenschaft und Untersuchung der Natur auch in diesem Stück/ alle genugsame Anstalt erhalten werde.

Der Gebrauch und Nutzen solches Nosocomii bestünde darinnen:

I. Könnten alle Krancke/ so wohl Bettler/ als auch Knechte/ Mägde/ arme Unterthanen darein aufgenommen und nach aller gehöriger Sorgfalt verpfleget werden: sonderlich die von langwierigen Kranckheiten beschwert/ welche in den Privat-Häusern wegen nöthiger Berufs- Arbeit in beständiger Sorg und Aufsicht/ ja kostbarer Verpflegung/ nicht können so lang abgewartet werden.

II. Dabey könnten diejenige/ so zur Medicin anzuführen/ gleich in würckliche Applicationem practicam kommen/ daß sie unter Anführung eines geübten Medici, Chirurgi, Apothekers der Kranckheiten
und

und Arzneyen Beschaffenheit selbstern erfahren/ und darüber hernach alle nöthige Theoretische Instruction einnahmten.

III. Also könte man Syntheticam & Analyticam Artis Medicæ Tractationem sicher und vollkommen erhalten; diese/ daß man in täglicher Besuehung und Tractirung der Patienten die Praxin Clinicam Specialissimam erlernete; und davon zum General-Concept der Kranckheit / und deren vernünftigen Pathologie und Therapie gelangete: Welche dann wieder Anleitung gäbe/ die Natur des Menschen und der gangen außern Creatur in beständigen realen Documenten und Experimenten zu begreifen. Die Synthetica Methodus gieng auch diesen Weg; wann ein solcher Practicus Professor dieses Nosocomii den Tyronibus die Physicalische und Medicinische Theoremata gleich practicè in dem Laboratorio, Horto Medico &c. und dann beym Krancken-Bett selbstern vorzeigen kan / mithin genugsam bekräftigen / daß man in dieser Arbeit nicht mit metaphysischen Abstractionen sich zu füttern hat.

(α) Dann es könte also täglich durch alle Partes Medicinæ ordentlich gelesen werden / damit ein vollkommenes Systema Dogmaticum zu erlangen.

(β) Die Anatomie könte quoad agnitionem structuræ legitimæ & corporis sani ihre Übung leicht bekommen aus vielen Casibus; sonderlich weil öftters in solche Nosocomia Patienten von Morbis Chronicis kommen/ die ganz einen intricaten Grund haben. Sterben einige/ so ist die Gelegenheit vorhanden/ auf solche verborgene Kranckheiten desto genauer zu untersuchen

(γ) Die Botanic hätte bey dem noch beygepflanz-

ten Horto Medico sein beständiges leichtes Exer-
tium, und zwar ad agnitionem geriethe solches mehr/
als wann mans gar zerstreuet hin und wieder suchen
müßte. Nicht zu gedencken / wie also der Gartens
Bau / Pflanzung der Kräuter / nach deren unter-
schiedenen Beschaffenheit / Pflropffung der Bäume &c.
dabey zu erfahren und zu erlernen / als ein nöthiger
und nützlicher Theil Physicæ practicæ: Nicht auch zu
gedencken des Gemüths divertissements, welche Cul-
tores Artis, wie die reconvalescirende Patienten / das
bey genießen könnten.

(d) Die Pharmacie und Chymie hätte ihre be-
ständige Culturam, daß Tyrones Medicinæ nicht
allein Theoretica fundamenta mit purer Specula-
tion zu erlernen bekämen / sondern die Praxin davon
mit eigener Hand-Anlegung tractirten / welches her-
nach so wohl in Dispensatione privata, als auch in
Visitatione ac Inspectione Pharmacopoliorum ein
nöthiges Werk ist.

(e) Ja auch Docimasia, Metallurgia könnte or-
dentlich so wohl fundamentaliter tractirt / als auch
experimentaliter in specie angewiesen werden / was
zu nützlicher tractirung der Mineralien gehört: v. g.
wie die Schmelz-Wercker nützlich einzurichten und
zu verbessern / wie Potaschen-Hütten / Salpeter-
Pflanzung / Stahl-Fabriquen / Glas-Hütten &c.
einzurichten; welches dann so jucundum & utile
Studii physici befördert.

(f) Wie dann auch / was ad expoliendum Stu-
dium physicum mit gehört / täglich mehr kan ange-
schafft werden / v. g. apparatus Instrumentorum
pro Physica experimentalis; Museum Curiosum;
Biblio-

Bibliotheca; Exoticarum notitia; Instrumenta anatomica, Chirurgica, &c.

(7) Wie dann Studium Matheseos mit allen gehörigen Instrumentis und Zurüstungen gar füglich hiemit zu tractiren / als ein Cognatum quid Studii Physici.

(8) Ars Coquinaria, Cerevisiaria, vernünftiger Wein- und Feld-Bau; Ars Veterinaria, Viehzucht zc. könnte hier auch Gelegenheit finden / theoreticè ac practicè zu lehren; weil es so wohl ad Medicinam als ad Physicam seine Application findet.

(9) Die Chirurgie bekäme bey solcher Anstalt ihre reiche Erndte. Dann viel unter den Armen mit äussern Schäden befallen werden / die bey ersterer Verfaumnus in schwerere Zufälle gerathen; Dahero so wohl Cultores Medicinæ pro futura directione Chirurgica, als auch in specie Cultores Chirurgiæ sich besser üben können als sonst / da manche die ganze Lehr-Zeit nichts als rasiren lernen / hier aber könnte Chirurgia Medica und instrumentalis fundamentaliter und experimentaliter begriffen werden.

(10) Die Alchymie bekäme bey dieser Anstalt und Societät ein sicheres Exercitium; da 1.) die Personen mehr seyn und beständig zugegen bleiben / denen solche lange Arbeiten können ausgetheilet werden. 2.) Vor Privat-Personen in der medicinischen Praxis solches Werck zu kostbar kommt. 3.) Vor grosse Herrn und ihre Absichten zu verborgen. 4.) Solte kein anderer und mehrerer Nutzen daraus erwachsen / als durch viele Proben fumum & fucum der Hermetischen Promessen der Welt mit klaren documenten zu bezeugen / so solte doch Mühe und Unkosten wohl belohnt seyn. Doch wer weiß / wo sich der Seegen Gottes ergießt.

IV. Daraus könnte nun ein sicheres Seminarium Medicorum, Chirurgorum und Pharmacopœorum vor das ganze Land erwachsen; daß diese Wissenschaften treulich ohne grosse Unkosten könnten gelehret / und hernach mit desto mehrerer Gewißheit und Freudigkeit des Gewissens practiciret werden; Vornemlich / so man aus der Jugend die zu jedem Geschäft tüchtige Subjecta zuvor wohl auswehlen und tüchtig machen kan.

V. Insonderheit kommet solchen Candidatis auch dieser moralische Nutzen zum besten: 1.) Daß sie also genug Objecta Misericordiæ fänden / welche in Zeiten das Gemüth geschlacht und zum willigen Dienst ihres nothleidenden Nächstens bequem machten. 2.) Daß sie also zu einer nothdürfftigen / ordentlichen / gesparfamen / gesunden Oeconomie angewiesen würden. 3.) Daß also in Zeiten ein tieffer Eindruck der Gebrechlichkeit und der Sterblichkeit des Menschen ins Gemüth käme / welcher ihnen im ganzen Leben vor dem Gesicht schwebete: Dergleichen Vortheil von keiner Universität zu erwarten / anderer nicht zu gedencken.

VI. Die Requisita zu solchem Nosocomio sind theils tüchtige Personen / die ihren Grund in Gott durch willige Dienst gegen ihren Nächsten gern ausüben; theils genugsame Kosten zu Erhaltung dieser Personen und dann der Kranken.

VII. Die erforderte Personen sind 1.) Ein geübter Theologus, der genugsame Kräfte des Geistes hat / die Kranken mit Gebet und Unterweisung zur geistlichen Genesung zu präpariren; auch die andere Hausgenossen in aller Christlicher Zucht und Ordnung wohl zu erhalten. 2.) Ein erfahrener Medicus, der die

die Kranken willig und geschickt weiß zu tractiren/
und also die junge Scholaren in allem wohl anzufüh-
ren; auch über Apotheken/ Chirurgoſ, Gärten die
nöthige Inſpection und Direction weißlich zu führen.

3.) Ein Chriſtlicher und erfahrner Apotheker und
Chirurgus, theils zu richtiger præparirung der Arz-
neyen/ theils zur Information in dieſen Künſten/ vor-
nemlich auch Weibs- Perſonen zu dem Hebammen-
Dienst zu informiren/ andere junge Leuth zur geſchick-
ten Kranken-wartung anzuweiſen ꝛc. 4.) Ein gu-
ter Oeconomus, der alles / was zur Verſorgung
Küchen/ Keller/ Bett ꝛc. gehört / weiß treulich / or-
dentlich und wohl zu adminiſtriren. Gärtner/ Auf-
wärterin ꝛc. ſind dabey gleichfalls nöthig.

VIII. Die Unkoſten ſind leicht überſchlagen /
was ſo wohl dieſe Perſonen / als die Zahl der Kran-
cken möchten erfordern: Doch iſt zu deren Erleich-
terung gar zu begreifen / daß ſolche wohl einen groß-
ſern Schein haben / als ſich in der That belauſſen ſol-
ten. Wann nur alle Intereſſenten von intereſſirter
Abſicht frey ſeyn / auch die Obrigkeiten gern leyden/
ihrem Land gutes zu thun. Daher leicht alle
Schwürigkeiten fallen/ wann man bedencken will.

1.) Daß man doch in einem Land Medicum, Apo-
theker/ Chirurgum haben und halten muß / welche
dann deſto genauere zu erwählen und zu ſolchem Werck
mit zu employren.

2.) So kan auch die Apotheken zum Dienſt des
Landes zugleich mit angewandt / und also daraus ein
fundus geſchöpffet werden.

3.) Junge Studioſi und Candidati der Medicin
ſolten ihr Geld ſo gern in ſolche Noſocomia bringen/
als

als auf Universitäten verzehren; welches dann zu des
ganzen Operis Erhaltung mit anzuwenden.

4.) Wann einmal eine solche richtige Anstalt
etablirt / so tragen dann die Verständige desto willig
ger ihre Gaben und Legata bey.

5.) Die Krancken ersetzen dann gern die genossene
Wohlthaten durch Gegen-Dienst zc. welche doch so
gut als Geld werden.

6.) Was oben von Cultura Physicæ Practicæ
gemelbt; als von Salpeter = Pflanzung / Verbesse-
rung des Berg- und Schmelz-Wercks / des Gar-
ten-Baues zc. könnte wohl auch einigen Vortheil zum
Nutzen des Nosocomii bringen.

7.) In Summa nichts ist unmöglich dem / der da
glaubet. Dahero sonderlich zu solchem Glauben ver-
pflichtet seyn. 1.) Die Obrigkeit / das erschöpfte
Marek ihrer Unterthanen wieder zu ihrem Besten an-
zuwenden. 2.) Die Reichen dieser Welt mit ihrem
ungerechten Mammon sich Freunde zu machen / die
ihnen einmal einen geistlichen Dienst könnten thun.
3.) Vornehmlich begüterte Medici, den Lebenden ih-
rer aureæ und argenteæ Praxeos wieder zur Cultivirung
der Medicin anzuwenden. 4.) Alle / die sich
Christen nennen / damit sie Christum in den Kran-
cken könnten besuchen und verpflegen. 5.) Vor-
nehmlich schickten sich solche Anstalten zu denen Ge-
sund = Brunnen (α) weil allda viel Casus von
Morbis chronicis zusammen kommen / die eine lang-
wierige und sorgfältige Cur erfordern. (β) Es
könten dann die Arme eine Zuflucht zum Brunnen
nehmen / denen sonst die Kost zu hoch wird. (γ) Diese
könten desto eher von den reichen Brunnen = Gäs-
ten mit erhalten; (δ) Ja auch die General-Ankosten
sol-

solches Lazareths durch solche reiche Patienten mit erleichtert werden. (5) Durch allerhand Anstalten der Physicalischen Wissenschaften bekämen dann die Gäste von den Patienten ein bequemeres divertissement, als die Spiel-Freß- und dergleichen Anstalten geben. 6.) Solten solche Lazareth bey den Universitäten aufgerichtet werden; so hätten sich die Lehrende und Lernende in der Medicinischen Facultät über solchen grossen Vortheil sonderlich zu gratuliren/ und würden sehr beförderlich dazu seyn.

IX. Zum Beschluß solten auch die hier erfolgende Einwürffe abgethan werden / unter welchen nur der Gut-meynenden scrupel zu melden / die heut zu Tag von dergleichen Anstalten wenig halten / weil doch alles mit der Welt verdorben/ die Weysen-Häuser/Lazareth/ Pest-Häuser und dergleichen marthische Beschäftigkeiten hätten wenig Vortheil zur Gottseligkeit gebracht &c. Dergleichen Knoten will nicht erzehlen vielweniger auflösen/ sondern nur die Autores um einen guten Rath und bessern Vorschlag ersuchen/wie doch denen Armen Krancken die nöthige Verpflegung zu thun. Will man sie in ihren Häusern liegen lassen; so erfordern sie doch Wartung/ Arzney/Nahrung. Dazu gehören mitleydige/ willige und tüchtige Personen / und genugsame Mittel. Wollen nun die Reichen und Großen keine ordentliche und öffentliche Lazarethen haben / damit sie keinen Christlichen Reichthum sich zuziehen; so können sie im Verborgenen die hier gehörige Pflicht gegen die Krancken üben/ so werden sie einen großen Seegen in ihrer Gesundheit zu ihrer geringsten äussern Vergeltung erfahren. Wollen sie eine Ordnung und Anweisung haben; so dürffen sie einen Medico oder Chirurgo in der Stadt/

zu deme sie ein Vertrauen haben/ solche Sache auftragen und ein Creditiv geben/ daß einer alle vor die arme Krancke angewandte Arzney bezahlen wolle; der andere die Unkosten vor die Wartung ertragen; der dritte die Nahrung und Erquickung darreichen zc. Darbey könnte dann die andere Absicht mit einer Academischen Anführung eben so wohl erhalten werden! Wer will/ der kan!

X. Es mag nun dieser oder jener Weg zur Versorgung der armen Krancken erwehlt werden: so wird nebst dem Geistlichen und medicinischen Nutzen und Nothwendigkeit auch Vortheils genug ins gemeine Wesen fließen/ welches jeder Verständiger genug begreifen kan. Wird nicht oft durch langwierige Kranckheiten eine ganze Familie ruinirt/ welches der Policy keinen Nutzen bringt: Wann nemlich Unterthanen durch solche harte Heimsuchung ohne andere Hülf ihre Güter verarckten/ nöthige Geschäfte versäumen/ oder ihre Krancke Knecht/ Mägd/ ja Weib und Kind/ aus Scheu der Kosten versäumen und verwahrlosen? Welche Unordnungen kommen nicht in das gemeine Wesen aus Mangel richtiger Krancken Versorgung/ da die Arme nach Gesundheit hungrende Leut allen ihren Marck und Baarschaften zu Marckschreyer/ Scharffrichter/ Zauberer/ bringen/ und also vielerley Beutelschneiderereyen/ ja Laster/ ins Land ziehen zc.



Ua 1917

ULB Halle

3

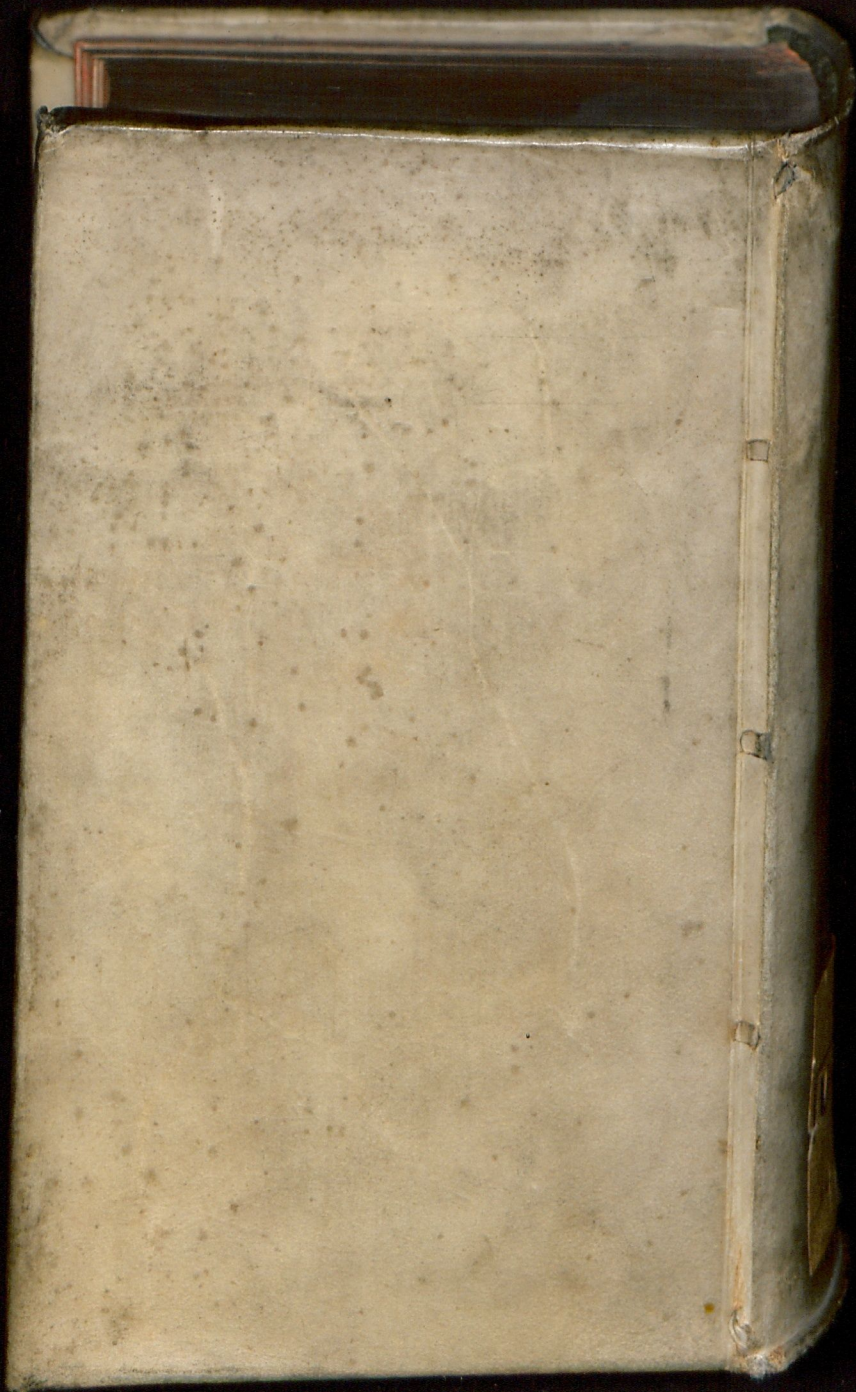
001 510 037

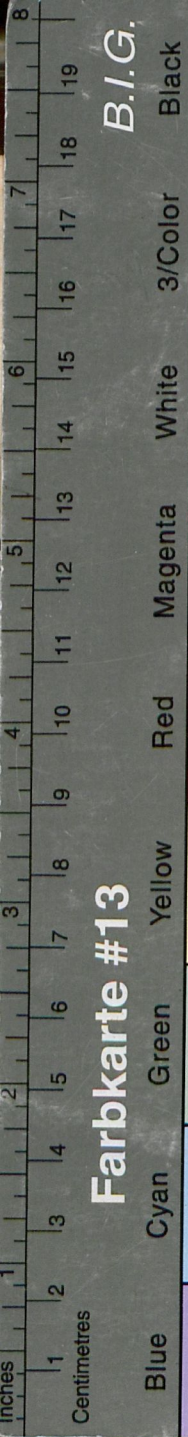


58

Ua







Farbkarte #13

B.I.G.

NOSOCOMIUM
ACADEMICUM,

daß ist:

PIA DESIDERIA

Von
Anrichtung eines

Sazareths

Zum Nutzen
Der Kranken Armen

und
Etablirung der Medicinischen
und Physicalischen Wissen-
schaften

Kürzlich entworffen.

Seneca.

Vis scire, quid Philosophia promittat genero
humano? Consilium.